

# Frere Ent- scheidung

■ Test: Stefan Schickedanz

Hinter der Marke Atoll stehen zwei Brüder. Die schwören auf das Temperament und die Handarbeit ihrer französischen Heimat. Ihre Kombination aus CD-Player und Verstärker setzt sich bewusst von den Mitbewerbern ab. Die kommen in dieser Klasse von der Insel.

Frankreich ist zwar keine Insel wie England. Doch wenn es darum geht, sich gegen die totale Globalisierung zu stellen, sind unsere direkten Nachbarn nicht minder effektiv – im Gegenteil. Wo werden beispielsweise in Europa noch so originelle Filme mit Charakterdarstellern produziert, die nicht auf den Horizont von 12-Jährigen zugeschnitten sind? Und wo laufen so gegen den Strich gebürstete Typen wie Gerard Depardieu frei herum und dürfen sich frei in den Medien äußern,



auch wenn meist Schräges, Schrulliges dabei herauskommt?

### FRENCH DRESSING

Klar, wer sich auch nur ein bisschen für französische Lebensart interessiert, der würde kaum irgendwo anders nach dem Ursprung von Atoll Electronique suchen. Auch wenn der Name exotisch klingt. Auch wenn die beiden Komponenten der 100er-Serie nicht ganz so ausgefallenes Gehäuse-Design vorweisen können wie die 400er-Serie, an der sich kaum ein rechter Winkel findet. Auch wenn sie

zu einem Preis in den Läden stehen, der den Verdacht nach kostenoptimierter, globalisierter Produktion Made in China oder sonstwo in Asien weckt. Je 1000 Euro ruft der deutsche Vertrieb für den CD 100 SE und den passenden Vollverstärker IN 100 SE-2 auf. Dennoch kommen die von Hand montierten Komponenten aus der Normandie, wo die beiden Brüder Stéfane und Emmanuel Dubreuil 1997 die Firma Atoll Electronique gründeten. Ihr Ziel, erschwingliches, aber ausgeklügeltes High End für (fast) das ganze HiFi-Volk zu bauen, führte

schon mal zu grandiosen „Überschwängern“ wie dem in der Januar-Ausgabe 2012 getesteten Vollverstärker Atoll IN 400, der trotz sehr gutem Preis-Leistungsverhältnis eine gut bestückte Brieftasche voraussetzt: 4500 Euro sind zwar äußerst angemessen, aber kein Sonderangebot.

Mit diesem Duo liegt das Geschwisterpaar dagegen voll im Ziel-Korridor. Wenn man mal reichlich schräge Konstruktionen (was hier wörtlich zu verstehen ist) wie den großen Amp ausklammert, könnte man bei den beiden 100ern durchaus von ausgefallenem, aber funktionellem Design sprechen. Mag sein, dass man mit einer großen Glotze bei manchen Laien eher Reaktionen der Bewunderung hervorrufen kann als mit noch so exquisiten Audio-Komponenten. Trotzdem zählt diese CD-Verstärker-Kombination zu jenen Geräten, die zumindest bei Interessierten aufmerksame Fragen hervorrufen. – und bei Testern sowieso. Wie können die Franzosen bei sich zu Hause so günstige und dabei so aufwendige Komponenten bauen? Den Schlüssel sieht Frank Urban vom Audium-Vertrieb im grundlegenden Aufbau, dem Feld, in dem er die besondere Stärke von Atoll ausgemacht hat. Stéfane, der für die Technik zuständig ist, versteht es, möglichst viele Baugruppen auf einer Platine unterzubringen. Das verringert den Fertigungsaufwand. Die eigentliche Kunst besteht darin, bei der Kostenoptimierung trotzdem äußerste Sorgfalt in Sachen Klang walten zu lassen. Dazu hatten die Dubeuils immerhin sehr lange Zeit. Die evolutionär weiterentwickelte 100-Serie gibt es schon seit einer gefühlten Ewigkeit.

Der CD-Player blickt auf eine besonders lange Serie von Modifikationen zurück. Bereits die vor Jahren präsentierte SE-Version bescherte ihm ein Teac-Laufwerk statt des zuvor eingesetzten Phi-



### TEST

CD-Player und Vollverstärker

ATOLL CD 100 SE-2	1000 €
ATOLL IN 100 SE	1000 €

lips-Laufwerks, das damals typisch für europäische Scheibendreher war. Ganz zu Anfang kümmerte sich Atoll nur um die analoge Ausgangsstufe und kaufte die restlichen Baugruppen zu. Beim aktuellen Teac-Treibsatz handelt es sich um einen reinen CD-Spezialisten, was bekanntermaßen dem Klang zuträglich ist und seinen Anteil am geringen Jitter aben dürfte (siehe Laborbericht). Die vor einiger Zeit vorgestellte SE-2-Version unterscheidet sich vom Vorgänger nur durch die Möglichkeit, ein Digital-Interface mit Koaxial-, Lichtleiter- plus USB-Eingang zur Verwendung als

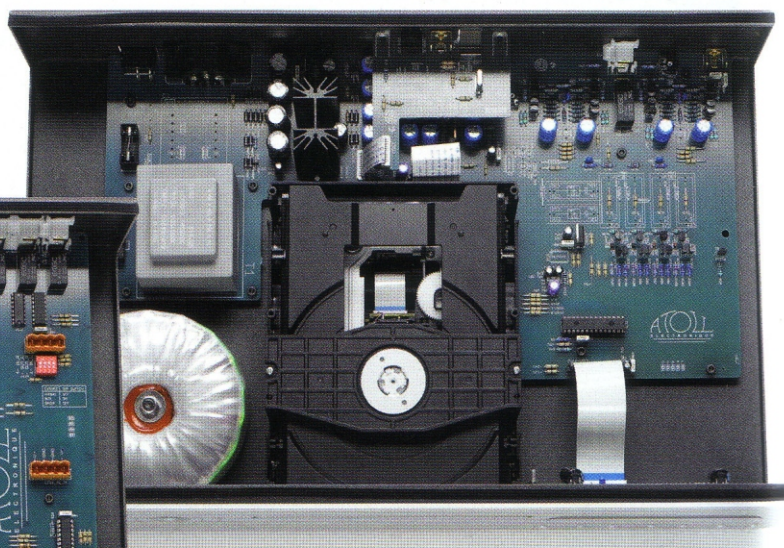
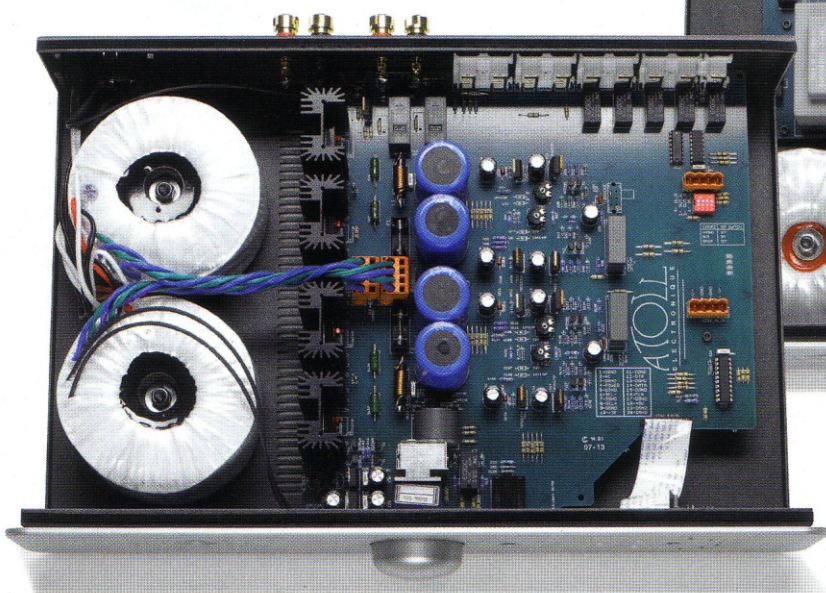
externe PC-Soundkarte einzusetzen. Das kostet zwar 250 Euro Aufpreis, stellt den 24-Bit-192-kHz-D/A-Wandler PCM 1786 von Burr Brown aber weiteren Quellen zur Verfügung. Die aktuelle asynchrone USB-Eingangsplatine verdaut maximal 96 kHz, ab nächstem Monat sollen jedoch nur noch solche mit 192-kHz-Limit ausgeliefert werden. Auch sonst betreiben die Franzosen einigen Aufwand. Getrennte Trafos für die Digital- und die Analog-Sektion, vollsymmetrisch aufgebaute Ausgangsstufe ohne Koppelkondensatoren im Signalweg und eine aufwändige Stromversorgung

mit einem Kondensatorreservoir, das auf 16.000 µF Gesamtkapazität kommt.

**DER REINSTE FARAD-CLUB**

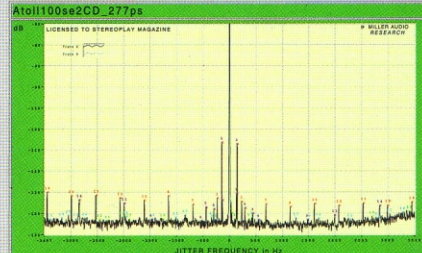
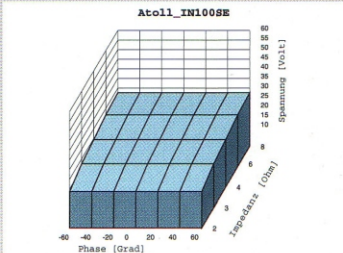
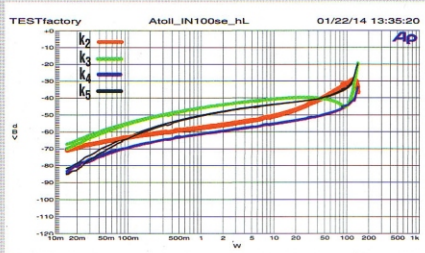
Mit der Kapazität seiner vier speziell für Atoll in Frankreich gefertigten Filterkondensatoren kann der IN 100 SE ebenfalls Eindruck schinden. 30.000 µF sind ein Wort, kanalgetrennte Ringkerntrafos mit zusammen 660 VA eine Ansage: Diesem Vollverstärker sollte so schnell nicht die Puste ausgehen. Und weil seine vier Mosfets bei Impulsen sehr heiß werden können, sitzen sie ohne die üblichen Glimmerscheiben direkt auf eigenen Kühlkörpern.

**ATOLL CD 100 SE-2:** Das mittig angeordnete Teac-CD-Laufwerk trennt das Netzteil mit seinen separaten Transformatoren für Digital- und Analogteil von der empfindlichen Signalverarbeitung. Typisch Atoll: eine Platine für alles.



**ATOLL IN 100 SE:** Der Vollverstärker setzt auf separate Kühlkörper für die vier ohne Glimmerscheiben montierten Mosfet-Endtransistoren für schnelle Hitzeableitung nach stromzehrenden Impulsen sowie Doppel-Trafos.

**MESSLABOR**



Unauffällig am IN 100 SE sind sein vorbildlicher Stabilitätswürfel und die AK 61. Was auffällt, sind der zu hohen Frequenzen hin gleichmäßig verlaufende, bereits bei oberhalb von 10 kHz einsetzende Abfall des Frequenzgangs und der hohe Klirranteil. Der folgt zwar der reinen Lehre, ist mit reichlich gutmütigem K2 gewürzt und fällt

bei der statischen Messung gleichmäßig ab. Bei der dynamischen Messmethode dominiert dann aber K3, was sicher einen Beitrag zum brillanten Klangbild liefert. Der CD-Player zeigt die gleiche Klirr- und Frequenzgangabstimmung. Seine Stärke liegt im niedrigen Jitter (277/280 PS CD/Koax) und dem hohen Störabstand von 100 dB.

Das soll die Hitze schnellstens abführen. Dass die Franzosen statt der verbreiteten bipolaren Transistoren Mosfets einsetzen, liegt auch an deren Vorliebe für röhrenähnlichen Klirr. Davon fuhr der IN 100 SE wie der CD 100 SE-2 im Labor reichlich auf. Schließlich verwendet Atoll die lähmende Gegenkopplung nur in homöopathischen Dosen, was die Impulsverarbeitung stimuliert. Im Hörtest tobte das Duo dann auch wie ein Tornado. Doch sollte man vor allem dem Amp eine gewisse Aufwärmzeit gönnen. Dann verwöhnen beide Komponenten mit außergewöhnlicher Spielfreude und nahtlosem Spielfluss. Obwohl beide zu einer hellen, strahlenden Darstellung neigten, enthielten sie sich jeder Tendenz zur Härte. Hier gab es jede Menge Strahlglanz, aber null Stahlglanz. Fragile Stimmen wie die von Don Henley (Eagles, „Hell Freezes Over“) zeigten zwar ihr charakteristisches, helles Timbre, enthielten sich aber jeglicher Drahtigkeit: ein schmaler Balanceakt, der beiden bestens glückte. Die Bühne wirkte für diese Klasse bemerkenswert breit und vor allem hoch. Und wenn eine Live-Aufnahme mit stürmischem



**SINNVOLLE AUSSTATTUNG:** Solide Lautsprecherklemmen, ausreichend Anschlüsse und hohe Flexibilität durch Vorverstärker- und Tape-Ausgänge sowie einen Festpegel-Eingang kennzeichnen den Atoll-Amp. Der CD-Player kann mit einer Eingangs-Platine bestückt werden.

Applaus aufwartete, waren die beiden 100er in ihrem Element. Je mehr Impulse die CD bot, desto eindrucksvoller konnten ihr der CD 100 SE-2 und der IN 100 SE Leben einhauchen, dem Hörer das Gefühl geben, live dabei zu sein. Bassimpulse kamen selbst mit keinesfalls leicht anzutreibenden Lautsprechern wie der KEF 207 Reference 2 kurz und knackig. Kurzum boten die beiden Atolle eine Tour de Force. Nach diesem gemeinsamen, in den Aufzeichnungen mit reichlich Beifall bedach-

ten Auftritt standen die Soli auf dem Programm. Der CD-Player musste sich gegen den Exposure 2010 S2 CD (Heft 8/13) behaupten und profilierte sich dabei als hellwacher, anspringender Strahlmann mit großflächiger Abbildung. Ähnlich setzte sich der IN 100 SE gegen den Nait 5i in Szene: Auch dieser Engländer wirkte bodenständiger, erdiger, die Franzosen im direkten Vergleich fast schon hyperaktiv: Ihre Darbietungen offenbarten etwas Nervöses und erschienen besonders in komplexen, lauten Passagen etwas gepresster, weniger transparent. Die Bässe dazu weniger schwarz. Letztlich trennten die Gegner keine Punkte, sondern Wesenszüge. Kontrollierter Brite oder temperamentvoller Franzose: Die Entscheidung liegt ganz bei Ihnen.

**STECKBRIEF**



	<b>ATOLL</b>
	CD 100 SE-2
Vertrieb	Audium 0 30 / 613 47 40
www.	audium.com
Listenpreis (Paar)	1000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	44 x 9 x 28 cm
Gewicht	7 kg
<b>AUSSTATTUNG</b>	
Zufallstitelwahl	•
Spielzeit Titel / CD / Programmierung	• / • / •
Restzeit Titel / CD / Programmierung	• / - / -
Wiederholung CD / Titel / A-B	• / • / -
Fernbedienung	• (System-FB)
Ausgang regelbar / fixed	- / •
Ausgang Cinch / XLR	1 / -
Digitalausgang Cinch / Optisch	1 / -
Kopfhörerausgang / regelbar	- / -
Digitaleingang Cinch / Optisch / USB	• / • / •
USB-Host / iPod	- / -
Besonderheiten	optionales DAC-Modul

**AUDIOGRAMM**

	+ Sehr lebendiger, frischer Klang. -
Klang CD	102
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

**AUDIO KLANGURTEIL 102 PUNKTE ÜBERRAGEND PREIS/LEISTUNG**

**STECKBRIEF**



	<b>ATOLL</b>
	IN 100 SE
Vertrieb	Audium 0 30 / 613 47 40
www.	audium.com
Listenpreis (Paar)	1000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	44 x 9 x 25,5 cm
Gewicht	11 kg
<b>ANSCHLÜSSE</b>	
Phono MM / MC	- / -
Hochpegel Cinch / XLR	5 / -
Festpegel Eingang	1
PreOut / TapeOut	2 / 1
Lautsprecherpaare	1
Kopfhörer	•
<b>FUNKTIONEN</b>	
Aufnahmewahlschalter	-
Klangregler/ abschaltbar	- / -
Loudness	-
Besonderheiten	-

**AUDIOGRAMM**

	+ Sehr spritzig, großflächige Abbildung, gute Dynamikreserven, tolle Attacke. - Kann in komplexen Passagen den Überblick verlieren.
Klang Cinch	sehr gut
Klang XLR	-
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

**AUDIO KLANGURTEIL 95 PUNKTE ÜBERRAGEND PREIS/LEISTUNG**

**FAZIT**



**Stefan Schickedanz**  
AUDIO-Mitarbeiter

Die Punkteausbeute der beiden Franzosen kann sich sehen lassen. Für je 1000 Euro stimmt das Preis-Leistungsverhältnis – für Hörer mit einem Faible für Live-Feeling ganz besonders. Die 250 Euro für das optionale Eingangs-Modul sind mit Hinblick auf flexible Einsatzmöglichkeiten gut angelegt – vor allem, wenn das zu Redaktionsschluss noch nicht verfügbare 192-kHz-Bord gegenüber der aktuellen Variante noch etwas zulegt. Die konnte das klangliche Potenzial des DACs ganz besonders über USB nicht ausreizen.